

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Icke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 M. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf. wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 M. 75 Pf. — Insertionspreis für die fünftägige Petzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auslage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Büroausz., sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Wolfshain, Schönau, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Interat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733 im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Redaktion: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgthurm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgthurm) parterre.

1889.

Nr. 38.

Hirschberg i. Schl., Freitag, den 17. Mai

Reise-Abonnements!

Während der Bade- und Reisezeit nimmt die unterzeichnete Expedition Bestellungen auf das

Hirschberger Tageblatt

beifür Versendung desselben an die in Bädern und Sommerfrischen weilenden Interessenten unserer Zeitung entgegen.

Der Versand erfolgt per Kreuz-Band täglich Abends mit den letzten hier abgehenden Eisenbahnzügen.

Preis pro Woche (6 Nummern) incl. Porto 35 Pf.

Expedition des

Hirschberger Tageblatt.

Lichte Burgstraße 14, Am Burgthurm.

Überlegung zurückkehre, vor allem darf Ihr unter keinen Umständen Eure Kameraden verhindern, die Arbeit aufzunehmen."

Wir finden hauptsächlich drei Punkte in dieser Unterredung, die wir als springende bezeichnen möchten! Mit Recht betonte zunächst der Kaiser, das Ungezüglichste eines ohne Kündigung hervorbrechenden Ausstandes und das ist ja freilich der schlimmste Umstand bei der Sache, der sehr zu Ungunsten der Arbeiter spricht. Ebenso wie der Arbeitgeber zur Kündigung des Vertrages verpflichtet ist, ganz so muss es der Arbeiter sein. Wo bliebe sonst das gleiche Recht für Alle, auf dem doch unsere ganze staatliche Ordnung beruht?

Der zweite Punkt richtet sich gegen die Ausschreitungen des Strikes, bei welchem die willigen Arbeiter von den aufständischen Kameraden an der Fortsetzung oder Wiederaufnahme der Arbeit gewaltsam gehindert wurden. Dass dagegen der Staat schützende Maßregel ergreifen muss, ist vom Kaiser besonders betont und dass derselbe in dieser Hinsicht mit aller Energie eingreifen will, bestätigt uns eine Erklärung des Generalcommandos vom 7. Armeecorps, laut welcher fortan jede Wiederaufnahme der Arbeit militärisch beschützt werden solle!

Der dritte Punkt betrifft die Gründe der Unzufriedenheit selbst, welche zu diesem Ausstand führten. Wie wir aus obiger Darstellung ersehen, hob der Arbeiter Schröter hervor, dass die achtstündige Schichtdauer den Kernpunkt bilden. In der sehr entgegenkommenden Erklärung der Arbeitgeber von den Dortmunder Zeichen, die wir in Nr. 36 dieses Blattes mittheilten, ist nun auffallender Weise ausdrücklich am Schluss betont worden, dass ein Verlangen nach Abkürzung „der zur Zeit 8 Stunden unter Tage betragenden Arbeitszeit“ jeder sachlichen Begründung entbehre.

Hier also ist die strittige Stelle und der wunde Fleck zu suchen. Die brennende Frage ist die: wie lang soll die Schicht sein? Oder noch richtiger ausgedrückt: soll die Einfahrt- und Ausfahrtzeit in die Schicht eingerechnet werden? Vor dem war das Gebrauch. Fachmännischerseits wird die Veränderung der Berechnung und deren Grund also angegeben: „Seitdem die Schächte immer tiefer getaucht, die waagerechten Stollengänge unter der Erde immer länger getrieben wurden, braucht der Bergmann weit mehr Zeit als früher, um von der Schachtöffnung oberhalb bis an „Ort“, d. h. an die Stelle, wo er Kohlen bricht, zu kommen. Ebenso bei der Ausfahrt. Dieser Hin- und Herweg wird jetzt nicht mehr in die Arbeitszeit (Schichtstunden) eingerechnet. Nun sagen die Grubenverwaltungen und darin haben sie recht: dass nirgendswo anders im Bergbau eine so kurze Schichtzeit eingeschafft sei, wie in Rheinland-Westfalen, wo sie ohne Ein- und Ausfahrt 8 Stunden beträgt. An der Saar und in Schlesien beträgt sie 10 und 12 Stunden. Die Bergleute sind selbst unter sich uneinig, wie sie sich zu der Einrechnung der Ein- und Ausfahrtzeit in die Schichtstunden stellen sollen. Sie mögen sich daher wohl überlegen, ob eine noch weitergehende Verkürzung der Schichtzeit, verbunden mit einer Lohnerhöhung, nicht zuletzt den Betrieb so vertheuert, dass er nicht mehr lohnend ist.“ Von einer den Bergleuten offenbar wohlgesinten Seite wird ihnen dringend an's Herz gelegt, von der Schichtzeitkürzung abzusehen, dagegen aber angerathen, darauf zu bestehen, dass jede Ueberschicht verboten würde. Die Ueberschicht ist in der That der Stein des Anstoßes bei den Arbeitern! Es ist nicht zu läugnen, dass in diesem Punkte wohl auch von den Arbeitgebern teilweise ein System herausgebildet wurde, welches die Arbeitskraft ausbeutete. Hier nun wird also die eigentlich brennende Frage der Bewegung zu suchen und über diese eine Einigung zu erzielen sein!

Möge dazu nun sich auf beiden Seiten der gute Wille einstellen, damit recht bald diese Frage ihre befriedigende Lösung finde.

W. A.

Thatsächliches über die Arbeiterbewegung in den westfälischen und schlesischen Kohlengebieten liegt nicht allzu viel vor. Die rheinisch-Westfälische Zeitung meldet aus Essen, 14. Mai: Heute Vormittag wurde die Ruhe und Ordnung nirgendwo gefordert. Im Dortmunder wie im Essener Revier mehrt sich die Zahl der Zeichen, an denen die Belegschaften unter dem Eindruck der einzelnen Belehrungen sofort angeordnete Lohnerhöhung entweder ganz oder teilweise die Arbeit wieder aufgenommen haben. Im Mülheimer Revier wird fast ausnahmslos gearbeitet.

Aus Dortmund wird unter dem 14. Mai geschrieben: Die neuesten Nachrichten über die Arbeiterbewegung in Westfalen lassen erkennen, dass der Strike zwar noch immer größere Dimensionen annimmt, dass jedoch in den letzten Tagen erhebliche Ruhestörungen nicht vorgekommen sind. Auf einigen Gruben ist der Betrieb noch nicht unterbrochen, auf anderen sind die Arbeiter bereit, wieder anzufahren, falls ihnen beim Schichtwechsel und auf dem Wege zur Zeche Schutz gewährt wird. Nach dieser Richtung geschieht von den Behörden das Mögliche. Zum Schutz der Gruben „Maria Anna“ und „Steinbank“ (Hoenroy bei Bochum) ist in Aussicht genommen worden, eine Militärabteilung dasselbe zu stationieren.

Aus dem Kreise Hagen wird berichtet, der Strike habe sich auch dorthin ausgedehnt. Drei Zeichen mit einer Belegschaft von 1000 Mann seien davon ergreift worden. Es scheint, dass die betreffenden Arbeiter, welche meist dort anfängliche, ruhige Leute sind und bisher keinerlei Lohnerhöhungen forderten, durch Bergleute anderer Reviere überredet worden sind. Sie haben indessen zugesagt, die Förderung insofern fortzusetzen, dass die Wasserhaltungsmaschinen mit Kohlen versorgt werden können.

Parlamentsbericht vom 14. Mai.

Der Reichstag beriet heute zunächst Zollangelegenheiten. Petitionen um Zollherabsetzung für gebogene Reisenstäbe, gebogene Korbweiden und eichene Fußbodenbretter wurden der Regierung zur Berücksichtigung, eine Petition um Aufhebung des Zolls für Fisfeld zur Erzeugung überwiesen und Petitionen betreffend die Zölle auf Flur- und Wandstisen-Stabholz und Glämmerevaaren wurden durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Ein Antrag des Ab. Dr. Bromel auf Aufnahme einer Bestimmung in das Zollgesetz, welche die Veröffentlichung von Abänderungen des amtlichen Warenverzeichnisses betrifft, wurde an eine 14er-Kommission verwiesen. Ein Antrag v. Benda auf Errichtung eines Reichspatentamtes wurde angenommen, ebenso nach langer Debatte der Antrag Stöcker, betreffend die Einschränkung des Branntweinhandels in den deutschen Colonien. Donnerstag: Anträge, Petitionen.

Tagesschau.

Der Strike in Niederschlesien.

Am Montag haben in dem v. d. Heydt-Schacht zu Waldenburg ca. 200 Schlepper die Arbeit eingestellt und am Dienstag folgten ihrem Beispiel 1000 Mann vom Wrangelschacht und 300 vom Schwesterschacht. Auch in Alt-Lössig und Zellhammer fand der Vorgang Nachfolge, doch sind vorläufig nur die Häuer und Schlepper beteiligt. Erst klingt die Nachricht freilich, dass auch in Hermsdorf auf dem größten Werk in Niederschlesien „Glückhilf“, sowie in der Grube „Friedenshoffnung“ eine völlige Arbeitseinstellung eingetreten ist. Anfänglich begnügten sich die Streikenden damit, singend durch die Straßen zu ziehen. Doch ist es in Hermsdorf später zu Ausschreitungen gegen die Beamten der Werke gekommen. Es musste deshalb am Dienstag Abend militärische Hilfe requiriert werden. Da die Belegschaft 4000 Mann beträgt, so könnte in Hermsdorf die Sache freilich recht bedenklich werden.

Von einem unserer Berichterstatter wird uns aus Waldenburg vom 16. Mai über den Gegenstand Nachstehendes geschrieben:

Der Strike im Waldenburger Kohlenrevier ist seit langer Zeit vorbereitet, sollte aber erst am 2. Juni zum Ausbruch kommen. Dass die Arbeitseinstellung schon jetzt und so plötzlich erfolgte, hat seinen Grund allein darin, dass die jüngeren Arbeiter durch Leute, welche aus Westphalen hierher gekommen sind, überredet und aufgereizt worden sind. Die Anwesenheit eines solchen

Apostels ist erwiesen. Die Arbeitseinstellung am Dienstag Abend kam den meisten älteren Bergleuten ganz überrascht und war im Gegensatz zur westphälischen Lohnbewegung von den größten Excessen begleitet. Die Belegschaft der Schächte Wrangel und von der Heydt von der Glückhilfsgrube, wo die Bewegung ihren Anfang nahm, hat die Gebäude dieser Grube bis auf die Mauern verwüstet. Fenster, Thüren, Treppen, Däfen &c. wurden zerschlagen und auf die Straße geworfen. Die Fenstergerüste wurden mit Haken herausgerissen, die Lampen zerschlagen, die Förderwagen und die Bücher in die Schächte geworfen, die Hähne an den Wasserwerken abgedreht, die Ventilation zerstört, die Coaksößen eingerauschen &c. Missliebige Beamte wurden aus ihren Wohnungen herausgeholt und in der brutalsten Weise gemisshandelt, sogar die Frauen blieben nicht von Schlägen verschont, wenn sie wagten, für ihre Männer um Schutz zu bitten. Mehrere Beamte und Steiger liegen schwer verletzt darnieder. Nach Beendigung der Zerstörungsarbeiten an der Glückhilfsgrube zogen die Tumultanten zu den „Schwesternschächten“, die ebenfalls vollständig demolirt wurden. 60 Personen, die in denselben arbeiteten, wurden vernagelt und waren dem Tode geweiht, wenn nicht um 9 Uhr die sehnlichst erwartete militärische Hilfe eintraf.

Bei beiden Werken wird es vieler Wochen bedürfen, um sie wieder fahrbare zu machen. Für heute morgen sollte die Einstellung der Arbeit auf allen Werken nöthigenfalls mit Gewalt durchgesetzt werden, weshalb das ganze Kohlenrevier während des gestrigen Nachmittags und der Nacht mit starkem militärischem Schutz versehen wurde. Es sind eingetroffen: 1 Bataillon Infanterie aus Schweißnitz, 1 aus Breslau und 2 aus Glatz. 2 Compagnien des Freiburger Bataillons mußten dahin zurück, weil ein Strike in den dortigen Uhrenfabriken und der Kramsta'schen Spinnerei ausbrach, wobei ebenfalls grobe Excessen vorgelommen sind. Ferner kamen an: eine Compagnie des 1. Schlesischen Jägerbataillons Nr. 5 (von Neumann) aus Hirschberg und 2 Schwadronen Kürassiere aus Breslau.

Die Hauptforderungen der Bergleute sind:

Vohn für Hauer pro Schicht 3 Mark, für starke Schlepper und Bahnleute 2,30 Mark, für die übrigen Personen 2 Mark. Abschaffung sämtlicher Nebenarbeiten, Überstunden und Beischichten. Deputat Kohle Nr. 1. Transport des Grubenholzes bis zur Arbeitsstelle, Zahlung von Holzschneidegeld &c. Außerdem verlangen sie, daß die Strafgelder bei Förderung unreiner Kohle nur 25 bis 30 Pfennige statt wie bisher 3 Mark betrage und daß bei einer höheren Summe ein Schiedsgericht von Bergleuten entscheidet. Auch soll jeder von dem Grunde der Bestrafung Kenntniß erhalten.

Oberpräsident von Seidewitz leitet in Gemeinschaft mit dem Landrat von Liers persönlich die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit. Etwaige neue Excessen werden mit rücksichtsloser Strenge niedergedrückt werden. Zahlreiche Personen sind bereits verhaftet. Für heute müssen alle Locale im ganzen Kohlenrevier geschlossen bleiben, ausgenommen sind nur die städtischen Hotels mit Fremdenverkehr. — Von anderer Seite geht uns die Meldung zu, daß in Weißstein die Arbeit bereits wieder aufgenommen wurde, nachdem man 10% Lohnerhöhung bewilligt hatte. — Nach Rothenbach hat sich der Liegnitzer Regierungspräsident Prinz Handjerry begeben, um dort die nötigen Maßregeln zu treffen.

Heute Nachmittag erhielten wir folgendes Original-Telegramm aus Waldenburg: Alles ist ruhig; in Langenbielau und Wüstegiersdorf stricken die Weber.

In Oberschlesien ist ein eigentlicher Strike bis jetzt nicht erfolgt; die Schlepper der Laura-Grube erhielten eine Erhöhung des Schichtlohnes. Aus Königshütte kommt die erfreuliche Meldung, daß die Bergleute der fiscalischen Königsgrube nur den Anfang zu einem Strike machten, dann aber die Arbeit sofort wieder aufgenommen haben.

Dass das Beispiel der rheinisch-westphälischen Arbeiter auch anderswo nachwirken würde, war ja leider vorauszusehen, denn derlei wirtschaftliche Störungen treten fast immer an mehreren Orten gleichzeitig auf. Die Verhältnisse liegen leider in Schlesien nicht günstiger als in den Bezirken am Rhein. Wir sehen also der Entwicklung des Strikes nicht ohne Besorgniß entgegen! Es liegt im Interesse des Publikums, daß diese nicht durch allarmirende Nachrichten ohne thatächlichen Untergrund unnötig vermehrt wird.

Die Lage in Russland.

Während über dem Lande jenseits der Vogesen jetzt heiterster Sonnenschein lacht, ziehen über die weiten, den sechsten Theil der Erde umfassenden, Gebiete des russischen Reiches wieder einmal dunkle Wolken hin. Diese Wolken steigen unmittelbar auf aus dem Grabe des zeitherigen Ministers des Innern des Grafen Tolstoi und es ist in Wahrheit eine eigenthümliche Ironie des Weltgerichtes, daß just zu der Zeit, da das Leben dieses

Mannes endete, dessen Hauptaufgabe darin bestand: mit eiserner Willenskraft alle den Absolutismus anfeindenden Elemente zu Boden zu werfen und dessen höchster Ruhm darin bestand, diese grausame Mission glücklicher als alle seine Vorgänger erfüllt zu haben, daß just zu dieser Zeit, sagen wir, die im Geheimen wühlenden zerstörenden Kräfte aufs Neue ihr Haupt erheben und in der gefährlichsten Weise den alten Kampf gegen die bestehende Ordnung erneuern! Es darf für uns bei der Verurtheilung eines Mannes, wie der Dahingeschiedene, nicht maßgebend sein, daß er speciell uns Deutsche durch die Russifizierung der Ostseeprovinzen aufs Tiefste verletzte, es ist diese Maßnahme ja nur ein Glied in der großen eisernen Kette, mit welcher Dimitri Andrejewitsch Tolstoi das ganze politische Leben des Russenreiches in Bande zu schlagen suchte. Obzwar im Rystädter Frieden den Ostseeprovinzen völlige Glaubensfreiheit zugestanden war, sind dort unter Tolstoi's Regiment Vergewaltigungen vor sich gegangen, wie sie schlimmer kaum von Englands Kirche einst gegen die Irlander verübt wurden! Doch das nebsther, denn dieses eine Moment soll uns nicht bestimmen, über den Todten ein einseitiges, parteiisches Urtheil zu fällen. Wir wissen des Weiteren, daß man russische Verhältnisse nicht mit deutschem Maßstab messen noch mit deutschen Anschauungen beurtheilen soll, allein der Erfolg der Wirksamkeit Tolstoi's zwingt uns sein System zu verdammten! Nichts anderes als lediglich die Ruhe eines Friedhofs hat seine eiserne Strenge dem Czarenreiche verschafft! In Gatschina schwiebt die Kaiserfamilie fortlaufend in Todesangst, sobald eine Reise angetreten werden soll; fast in jedem Monat erneuern sich Gerüchte von geplanten Attentaten; beunruhigende Anzeichen von anarchistischen Umtrieben in Petersburg und Moskau treten jeden Augenblick zu Tage; rätselhafte, plötzliche Verhaftungen und Haussuchungen sind an der Tagesordnung; die Kerker Sibirien waren nie so überfüllt als jetzt! Das Wirken Tolstoi's ist in seinem Hauptzweck also ein resultatloses gewesen und damit ist sein „System“ gerichtet. Ob der Czar diese Ansicht theilt, scheint, nach dem überaus anerkennenden Nachruf, den er seinen treuen Diener — das war Graf Tolstoi jedenfalls — gewidmet hat, sehr zweifelhaft und wir für unser Theil sind nicht so optimistisch, um in der Berufung Durnowo's zum Nachfolger des Dahingeschiedenen den Anfang eines wirklich durchgreifenden Systemwechsels zu erblicken. Durnowo, der zeitherige Leiter der Wohlthätigkeits-Anstalten der Kaiserin Maria, soll ein Grandseigneur in der besten Bedeutung des Wortes sein, hochgebildet und menschenfreundlich. Ob er letztere Eigenschaft auch als Minister des Innern bewahren und bewahren wird, bleibt indeß zweifelhaft, bis wir dafür einen Beweis besitzen, daß der Czar selbst mit dem „System Tolstoi“ brechen will. Und das scheint nicht! Vielleicht ist das augenblicklich auch — leider! — nicht einmal möglich! Die Hauptfrage dürfte darin für Russland liegen: wie soll die Quelle verstopft werden, aus welcher jetzt die Unzufriedenen schöpfen, damit die Jugend und die zukünftigen Geschlechter nicht von demselben Gift infiziert werden, welches man aus dem jetzigen nur durch Gewaltmittel austreiben oder niederhalten muß? Dies Ziel kann nur erreicht werden, wenn man von oben herab sich dazu versteht, Concessionen zu machen und Compromisse zu schließen, wie sie der augenblicklichen Anschauung und Stimmung Alleganders III. wohl kaum anstehen! So wird denn Herrn Durnowo nichts übrigbleiben als das „System Tolstoi“ mit geringen Modificationen fortzuführen. Dabei wird er je mehr und mehr erkennen, daß man dasselbe nur mit Tolstoi'schen Mitteln durchführen könne! Möglicher Weise erlebt auch er dann noch dermaßen die Anerkennung, welche seinem Vorgänger im Jahre 1878 durch das militärische Executiv-Comitee zu Theil wurde und welche in geradezu vernichtender Beredsamkeit die Wirksamkeit Tolstoi's charakterisierte. Diese seltsamste aller „Anerkennungen“, die je einem Minister zu Theil geworden sein dürfen, bestand in einer Befehlschrift, die der Graf eines Tages auf seinem Schreibtisch fand und die also schloß: „Eure Excellenz haben von uns nichts zu besorgen, denn Sie wirken so erfolgreich für das, was wir anstreben, daß wir Ihnen nur eine lange Dauer Ihrer uns so theuren Lebenstage wünschen können.“ — Diese vier Zeilen charakterisieren den ganzen Abschnitt der neuern russischen Geschichte, soweit Dimitri Tolstoi demselben das Gepräge gegeben hat!

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Mai.

— Vom Hofe. Am Dienstag früh begaben sich der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam zur Beiwohnung der Truppenbesichtigungen nach dem Tempelhofer Felde. Auf dem Wege dorthin verließen Ihre Majestäten in der Caserne des 1. Garde-Dragoner-Regiments die Hof-equipage und bestiegen die daselbst bereitgehaltenen Reitpferde. Auf dem Tempelhofer Felde begrüßten

Allerhöchstes dieselben den Großfürsten Paul von Russland. Nach dem Schluss der Exercitien kehrte der Kaiser mit dem Großfürsten von Russland an der Spitze der Truppen zu Pferde zur Stadt zurück und begaben sich alsdann sofort auch zur Mittagstafel gemeinschaftlich zum Officier-Corps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments II. nach dessen Officier-Casino.

— Ali Nizami Pascha, ein Adjutant des Sultans, ist nach Berlin abgereist als Ueberbringer eines Schreibens an den Kaiser Wilhelm, in welchem Letzterem der Dank des Großherren für die von Deutschland der türkischen Politik im Orient gewährte Unterstützung abgestattet wird. Der Sultan richtete gleichzeitig an den Kaiser die Bitte, nach der Abreise von Athen Konstantinopel zu besuchen. Der Abgesandte ist inzwischen bereits mit den Herren seiner Begleitung in Berlin eingetroffen. Derselbe wurde vom türkischen Botschafter Tewfik Bey und dessen Personal, sowie von dem Königl. Kammerherrn v. Koze auf dem Anhaltischen Bahnhof empfangen, wo sich auch der Major im Großen Generalstabe v. Hülsen zum Dienst meldete. Die Herren fuhren alsdann zusammen nach dem Hotel Kaiserhof, wo der Botschafter, ein bereits älterer Herr von europäischer Bildung, der deutschen Sprache völlig mächtig, mit seinen Begleitern eine Reihe von Zimmern im ersten Stockwerk bewohnt.

— Im „Kaiserhof“ ist ein Pariser Namens Seewa Hadji abgestiegen, ein in Sansibar ansässiger reicher Kaufmann, welcher den Deutschen dort wesentliche Dienste als Vermittler leistet und so u. a. auch die Befreiung des Dr. Hans Meyer aus der Gefangenschaft Buschiri's bewirkt hat. Ihm zu Ehren fand am Montag Nachmittag im „Kaiserhof“ ein Essen statt, das die Herren der Ostafrikanischen Gesellschaft und der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagengesellschaft veranstalteten. In der Begleitung des Parisen befindet sich ein indischer Kaufmann aus Bombay, Namens Municherjee Edalje Morris.

— Der Kreis Höerde wird, wie die Münchener N. R. ankündigen, dem deutschen Heere im kommenden Herbst wahrscheinlich einen Boulanger liefern, da ein aus dem Kreise Koblenz gebürtiger Militärfähiger dieses Namens seinem Wunsche gemäß für die Garde-Infanterie ausgehoben wurde. (Also Boulanger ein Gardist in preußischer Uniform!)

— Ein schwerer Unglücksfall wird aus Ostpreußen gemeldet. Auf dem starkbesuchten Marktplatz in Staisigirren war ein Landmann beschäftigt, von seinem Wagen ein Kalb abzuladen, als ein anderer Wagen gegen den seitigen anfuhr. In Folge dessen wurden die Pferde des Landmanns scheu, liefen in das dichtgedrängte Publikum und tödten zwei und verletzen drei Menschen sehr schwer.

Ausland.

Oesterreich. Die Wiener Polizei hat jetzt festgestellt, daß Fürst Sulkowski seit langer Zeit schon öfters mit dem Irrenwärter Krautgartner seine frühere Geliebte Besely besucht, welche ihn schließlich entführte, um nach erfolgter Scheidung ihn zu heirathen. Ihre Freundin, eine Frau Friedländer, brachte den Fürsten mit einem Wagen von einer Nebenpforte des Parks der Irrenanstalt nach ihrer Wohnung, von wo beide Damen mit dem Fürsten Abends nach einem Bahnhof fuhren. Der Irrenwärter und eine jüngere Schwester der Besely sind verhaftet. Für die Ergreifung des Fürsten, welcher stellbrieflich gesucht wird, sind 500 fl. Belohnung ausgesetzt worden.

Italien. In mehreren Ortschaften der Lombardet, wie Casorezzo, Osano und Orluno, ist ein Strike der Feldarbeiter ausgebrochen. In Casorezzo zerstörten die Bauern die Häuser der Grundbesitzer. — In Burgas (Italien) ist der Beginn der Arbeiten zum Bau der Eisenbahn Burgas-Zamboli festlich begangen worden. Bei einem im Anschluß daran stattgefundenen Bankett erwiderte Prinz Ferdinand auf den Toast eines Journalisten, er hoffe, die Presse werde die Anstrengungen und Fortschritte des Landes mehr und mehr anerkennend würdigen.

Belgien. Die streikenden Grubenarbeiter von Quenast (Belgien) haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem zwischen der Verwaltung eine Vereinbarung getroffen worden ist.

Persien. Der Schah von Persien hat dem Baron Reuter die Concession zur Gründung einer Reichsbank in Persien mit einem nominalen Capital von 4 Millionen Pf. Sterling gewährt. Die neue Reichsbank erhält für 60 Jahre das ausschließliche Recht auf Ausbeutung aller Eisen-, Kupfer-, Blei-, Quecksilber-, Kohlen-, Petroleum-, Borax- und Asbestminen Persiens.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. Mai.

* Tagesbericht. Auch König Lenz hat seine Krone! Der weiße Federhut, den der Mai ihm auf's blühende Haupt setzt, ist der Baumblüthenhut, und alle Welt

stimmt darin überein, daß keine Kaiserkrone schöner sein kann, als das wogende, duftige Blüthenmeer, welches jetzt unsere Obstgärten und Fruchtbauengelände erfüllt bis in's fernste Thal! Tag um Tag kommt eine neue Baumart, eine neue Strauchpflege in die Blüthe und bietet für Augelein und Näslein immer neue Genüsse. Daz das Magen nicht leer ausgehe im Lenz, dafür sorgt der Küchengarten. Wie A. v. Humboldt einst die Palme die Königin unter den Bäumen nannte, so könnte man den Spargel auch den „König unter dem Gemüse“ nennen, und wir wünschten, dieses blutreinigende, gesunde Gericht würde in diesem Frühling so billig, daß sich's selbst der Arme rechtfertigt, „anthun“ könnte! Freilich Früchte giebt's noch nicht, die hat sich in unseren Breitengraden der Herbst ausschließlich vorbehalten. Als Ersatz dafür pflegen gedankenlose und nicht beaufsichtigte Kinder manches Andere in den Mund zu stecken, was der Lenz zu dem Zweck nicht erschuf. Dazu gehört der Goldregen (Cytisus laburnum), in dessen Samen ein Giftstoff enthalten ist: das Cytisin, dessen Genuss Erbrechen und noch andere üble Folgen hat, die schon oftspielerische Kinder zur Strafe erleiden müssen. Auch die bitter-salzig schmeckenden Blätter sollte man Kinder nicht in den Mund nehmen lassen. Ebenso sei auch davor gewarnt in Betreff der giftigen Blätter des Eibenbaum (Taxus). Daz Fingerhut (Digitalis), Bilsenkraut (Hyoscyamus) und Nachtschatten (Solanum) giftig sind, ist allgemein bekannt, nicht so vielleicht vom Oleander, dessen Blüthen die Kinder auch nicht unausgestraft aussaugen. So schlummern selbst unter des Frühlings schönsten Blüthen gefahrbringende Dämonen, ganz so, wie oft hinter dem freundlichsten Menschenangezicht sich die schlimmsten Charactereigenschaften verstecken!

Über den Wolfenbruch, der am Dienstag im Kreise Schönau niederging, schreibt uns unser lz-Correspondent Folgendes unter dem 15. Mai: In Neufkirch hiesigen Kreises und Probsthain, Kreis Goldberg, sind gestern schwere Wolfenbrüche gefallen, welche bedeutende Verheerungen angerichtet haben. Namentlich ist in dem ersten Orte, wie wir heut Gelegenheit hatten, uns zu überzeugen, der Schaden ein sehr großer. Es goss, wie uns erzählt wurde, ungefähr eine halbe Stunde lang, „wie aus Kannen“, verbunden mit allerdings unbedeutendem Hagelschlag, das Wasser rauschte von den Höhen in Strömen durch die Gärten, in die Gehöfte und Keller, riß Zäune um, schwemmte Brücken fort und vernichtete die Frucht vieler fleißiger Hände. Am schwersten dürfte die Schmied Walter'sche Besitzung betroffen worden sein; hier nahm das Wasser, vom Dominialfelde kommend, seinen Weg durch den Garten, riß eine steinerne Mauer nieder und drang, die Fenster der Schmiede eindrückend, in diese selbst. Heut sind rege Hände mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt; große Massen Schlamm, welche größtentheils aus der Schmiede entfernt wurden, liegen auf dem Gehöft, und man wird lange zu thun haben, bis die frühere Ordnung wieder hergestellt ist. — Besondere Verwüstungen sollen auch auf den zwischen Neufkirch und Steinberg belegenen Wiesen angerichtet worden sein.

Wie die Deutsche Verkehrszeitung erfährt, besteht die Absicht, diejenigen nicht angestellten, aus der Classe der Civilanwälter hervorgegangenen Post-Assistenten, welche bis einschließlich 23. October 1884 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich 24. October 1884 beigelegt ist, binnen Kurzem als Post- bzw. Telegraphenassistenten etatsmäßig anzustellen. Desgleichen werden voraussichtlich diejenigen Postpraktikanten, welche die Secretär-Prüfung bis einschließlich 29. November 1886 bestanden haben oder denen anderweit das Dienstalter vor dem 30. November 1886 beigelegt worden ist, demnächst als Postsecretäre angestellt werden.

Anlässlich einer Anfrage ist seitens des Regierungs-präsidenten zu Liegnitz entschieden worden, daß die Regierungspolizei-Verordnung vom 2. Januar 1876 zwar noch in Geltung ist, daß indessen die Bestimmung unter III dieser Verordnung, wonach die Genehmigung des Landrats für Bauten an Chausseen und Eisenbahnen ic. auch ferner erforderlich sein soll, in Rücksicht auf § 59 der Kreisordnung vom 13. December 1872 nur die Bedeutung haben kann, daß die Ertheilung der Bauerlaubnis durch die Amtsverwalter in den vorgedachten Fällen erst erfolgen soll, nachdem sich die Amtsverwalter mit dem Landrat in's Einvernehmen gesetzt haben.

* Ständchen. Um den Geburtstag ihres Herrn Bataillonshefs, des Herrn von und zu Egloffstein, festlich zu begrüßen, brachte die Kapelle unserer Jäger am Donnerstag früh dem Ge-nannten ein Ständchen.

* Der Zug, welcher früh um 7/10 Uhr von Breslau hier anlangt, erlitt Donnerstag 20 Minuten Verspätung, welche durch die Mitbeförderung der zwei Schwadronen Gardeinfanterie entstanden war, welche er von Breslau mit sich führte und in Waldburg abzog.

-o- Zugverspätung. Heute Nachmittag ist in der Gegend von Striegau und Königszelt ein Wolfenbruch niedergegangen,

der auf Bahnhof Königszelt, der vollständig unter Wasser stand, sowie am Bahndamm bedeutenden Schaden angerichtet hat, sobald der hier um 5 Uhr 25 Minuten in der Richtung von Breslau fällige Zug erst um 6 Uhr 10 Minuten hier anlangte.

f. Turnfahrt. An der seitens des hiesigen Männer-Turnvereins am Bußtag unternommenen Turnfahrt nach den Falkenbergen beteiligten sich gegen 70 Mitglieder. Um 1/2 Uhr erfolgte vom alten Schießhaus aus der Aufbruch und es wurde für den Himmarsch der Weg über den Grünbusch, Lomnitz und Fischbach gewählt. Von hier aus unternahm die eine Hälfte alsbald den Aufstieg nach dem Forsthause, während die der Erholung bedürftige Hälfte bei Niha einkehrte. Bei Ausbruch des furchterlichen Unwetters, welches sich am Landeshuter Kamme entlud, waren alle Theilnehmer unter Dach. Der wolfenbruchartige Regen richte erheblichen Schaden an. Die Brücke auf dem Wege nach Boberstein und eine Brücke im oberen Theile von Fischbach wurden weggerissen. Das ganze Niederdorf glich einem See, ebenso der Park, aus welchem das Schloß gleich einer Insel hervorschaut. Gegen Abend klärte sich das Weiter auf und es wurde bei schönster reinster Mailuft der gemeinschaftliche Rückweg nach Bahnhof Lomnitz angetreten, um den letzten Zug zur Heimfahrt zu bemühen. — Das heutige Turnen findet bei schöner Witterung auf dem Cavalierberg statt, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird.

x. Turnverein „Borwärts“. Begünstigt vom herrlichsten Wetter, unternahmen am Mittwoch eine größere Anzahl Mitglieder des Turnvereins „Borwärts“ eine Turnfahrt nach dem Bernkenstein und Bad Berthelsdorf. Das Groß der Turnfahrer brach um 1 Uhr von der Hirschgrabenpromenade auf, während der kleinere Theil um 2 Uhr die Bahn bis Reibitz benützte. Die Partie wurde dem Programm gemäß durchgeführt. Wohlgeborgen befanden sich alle Theilnehmer an der Partie im Turmhaus zu Berthelsdorf, als gegen Abend ein schweres Gewitter heraufzog und der Himmel unter Blitz und Donner seine Schleusen öffnete. Nach dem Gewitter begaben sich Alle in den Saal des Gasthofes zum „Deutschen Kaiser“, wo sie die Fidelitas in ihre Rechte eintrat. Um 9 Uhr wurde nach Reibitz abmarschiert und von genannter Station aus die Eisenbahn zur Heimkehr nach Hirschberg benutzt.

* Blitschlag. In Maiwaldau schlug am Mittwoch, Abends gegen 7 Uhr, der Blitz in ein Haus mitten im Dorf und setzte dasselbe sofort in Brand. Der Wind trug leider das Feuer weiter. Auch das nächstliegende Gebäude wurde eingehäuft. Feuerwehr war ausreichend und bald zur Stelle. Menschenleben und Verluste an Vieh waren nicht zu beklagen, dagegen verbrannte das Mobiliar in dem vom Blitz getroffenen Hause. Da der Blitz mitten in die Barterre-Stube hineinschlug, in der sich drei Personen aufhielten, so ist es fast wunderbar, daß diese alle ganz unbeschädigt davonkamen.

A. Wolfenbruch. In der Richtung nach Landeshut ist gestern Nachmittag längs der Berge ein Wolfenbruch niedergegangen, der an Feldern, Wegen und Brücken große Verwüstungen angerichtet hat. Bei Rohrslach wurde durch das Unwetter ein Felsblock von mindestens 100 Centner Schwere gelöst. Derselbe stürzte auf ein darunter befindliches Haus und zertrümmerte es. Eine in dem Gebäude anwesende Frau wurde an einem Beine verletzt. Das Vieh blieb fast ohne jede Beschädigung.

* Genickstarre. Vom Oberpräsidenten von Schlesien ist für den Umgang der Provinz eine Verordnung ergangen, nach welcher jeder Arzt, sowie ein Jeder, welcher sich gewerbsmäßig mit der Heilung von Kranken beschäftigt, verpflichtet ist, von jedem in seiner Praxis vorkommenden Falle der Erkrankung an Gehirn-, Rückenmarks-Entzündung oder Kopfgenickkrampf (Genickstarre) der Ortspolizeibehörde des Ortes, in welchem der selbe vorgekommen ist, schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten. Die Kreisbehörden sollen befugt sein, bei eintretenden zahlreichen Erkrankungen an Kopfgenickkrampf eine allgemeine Anzeigepflicht nach Maßgabe des § 6 des Regulativs vom 9. August 1835 anzuordnen. Die erkrankten Personen sind, soweit als thunlich, von anderen abgesondert zu halten. Kinder aus einem Haushalte, in welchem jener Fall von Erkrankung sich ereignet, sind vom Schulbesuch fern zu halten, auch sind die Krankenzimmer, Auswurfsstoffe, Wäsche Kleider der Erkrankten zu desinfizieren. Zuüberhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mk. event. Haft bestraft.

? Straupitz. Unglücksfall oder Selbstmord. Am vergangenen Sonnabend, d. 12. d. Mts., Abends 8 Uhr hat sich die Dienstmagd Friederike Zwid aus Kammerthalb aus dem Dienst bei dem Bauernbesitzer Ehrenfried Raupach in Straupitz entfernt, um angeblich ihrer in Hartau dienenden Schweiter einen Besuch abzustatten. Die bis jetzt angestellten Ermittlungen nach dem Aufenthalte der Genannten sind erfolglos geblieben und es liegt die Vermuthung nahe, daß der Friederike Zwid ein Unglück zugegestoßen sei oder sie hat sich den Tod selbst gegeben. Ein böswilliges Verlassen des Dienstes liegt nicht vor, nach den aufgefundenen Briefen dürfte vielmehr auf Selbstmord zu schließen sein. Die Gemeindewände in Straupitz und Kammerthalb sind gern bereit, etwaige Meldungen über das Auftinden der Leiche entgegen zu nehmen.

-c- Schmiedeberg, 15. Mai. Der erst seit kurzem hier selbst bestehende Bürgerverein beschäftigte sich in seiner letzten wie in der vorhergehenden Sitzung mit Vorlesung der Städteordnung. In einzelne Paragraphen knüpfen sich sehr lebhafte Debatten, z. B. über das zu erhebende Bürgergeld. Man war nach dem Wortlaut der betreffenden Paragraphen der Meinung, daß ein Zwang, das Bürgergeld zu erheben, nicht vorhanden sei. Insbesondere wurde angenommen, daß die Fabrikmeister, welche doch ihre Stellung öfters wechseln, von Erlegung dieses Geldes befreit seien müßten. — Seit Sonnabend vor acht Tagen wird der 11 Jahr alte Pflegesohn des Webers Kriegel aus Hohenwiese vermisst. Derselbe hat sich, nachdem er seinem Pflegevater einige 40 Mark entwendet, heimlich entfernt. Schon früher hat der Knabe seine Eltern mehrfach bestohlen, sich für das Geld Pulver, Schußwaffen und andere Dinge gekauft und dieselben an verborgenen Orten im Freien versteckt. Alle Ermahnungen und Strafen sind bisher bei dem lässigen Knaben fruchtlos gewesen. — Der hiesigen evangelischen Kirche ist von der fürtzlich im Alter von 91 Jahren verstorbenen verm. Lehrer Gust ein Legat von 75 Mark schenkung überwiesen worden. — Bei dem heutigen Gewitter traf ein Blitzstrahl das evangelische Hauptschulgebäude. Die Bewohner desselben vernahmen mit dem grellen, dunkelrothen Blitz zugleich einen ganz kurzen Donnerschlag, dem Knall einer Kanone vergleichbar. Glücklicherweise hat der Blitz, welcher direkt unterhalb eines Schornsteins auf der Gartenseite des Hauses in das Dach gefahren ist, eine große Anzahl Ziegel zertrümmert und starke Späne aus einem Dachbalken gerissen, nicht gezündet.

lz. Schönau, 14. Mai. Verschiedenes. Die Schützengilde hat beschlossen, auch dieses Jahr das übliche Pfingstschießen abzuhalten. — Die Übungen des Turnvereins finden während des Sommers in der Alt-Schönauer Brauerei statt. Der Umzug aus

dem Winterquartiere — Deutsches Haus — erfolgte vergangenen Sonnabend Abend. In Stärke von ca. 50 Mann marschierten die Turner unter Leitung des Herrn Turnwart Sadebeck und unter dem Klange zweier Trommeln und zweier Pfeifen nach dem Sommerquartier. — In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag wurde das Dach des am Spritzenhaus stehenden Schillerhauses von mutwilligen Händen abgedeckt, und verschiedener anderer Unfug dadurch getrieben, daß man vor den Thüren stehende Bänke quer über das Trottoir stellte, Nutzhölz in die Graben warf und an zwei Orten die Haustüren, welche abwesende Familienmitgliedern auf einen bestimmten Platz gelegt worden waren, entwendete. Bei dem Versuch, die vor dem Schaufenster des Herrn Horndrechsler Müb befindliche große Pfeife zu entfernen, wurden die Übermütigen gestört. Die Polizei ist hinterher, die Übermütigen zu ermitteln.

m. Bollenheim, 15. Mai. Die Fertigstellung der Erdarbeiten auf der Eisenbahnlinie Striegau - Bollenheim wird gegenwärtig mit allem Nachdruck betrieben. Die Hauptthätigkeit konzentriert sich auf die an uns für sich zwar kurze, aber doch recht viele und große Schwierigkeiten bietende Strecke von der sogenannten Schweinhauer-Mühle bis zu den Weinbergen bei Bolmsdorf, da hier des ungleichen Terrain halber einerseits zwei ziemlich tiefe Einschnitte, zumeist durch Felsensprengungen ausgeführt, als andererseits auch ungewöhnlich hohe Dammstützungen vorgenommen werden müssen. Die Hochbauten sind, wie wir hören, auch bereits vergeben und dürfen wohl bald in Angriff genommen werden. — Diejenigen Lehrer des diesjährigen Kreises, welche an Michaeli v. J. und an Neujahr d. J. in den Genuss höherer Raten der staatlichen Alterszulage getreten sind, haben laut amtlicher Aufforderung 25 Prozent der höheren Bezüge an die Lehrerwitten-Café abzuzahlen.

h. Greiffenberg, 15. Mai. Feuer. Generalversammlung. In der Wohnung des Hausbesitzers Gloge in den sogen. „Sedhäusern“ brach am verwichenen Sonntage Schadensfeuer aus, indem eine unweit des Ofens stehende Kommode mit einem darauf befindlichen Schranken, an welch letzter ein Leberzieher hing, in Brand geriet. Man vermutet, daß der ziemlich stark gebrannte Ofen die Entzündung obiger Gegenstände verursacht hat. Der Brand war noch rechtzeitig entdeckt worden und hatte geblieben werden können, sobald eine Alarmierung der Feuerwehr unterblieb. — Der hiesige Vorstandverein (Eingetragene Genossenschaft) hält am Montag, 27 Mai, eine General-Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: Rechnungslegung, Feststellung der Dividende, Erteilung der Decharge, Wahl von 3 Ausschußmitgliedern und Wahl der Einschlagscommission.

p. Sagan, 15. Mai. Täglich passieren drei lange Züge, beladen mit oberösterreichischer Steinkohle unsern Bahnhof. Die Kohlen sind für Krupp in Essen bestimmt. Die Fracht für einen Doppelwagen beläuft sich, wie wir hören, allein schon auf 260 Mt.

* Bäder und Sommersfrische.

Bad Flinsberg, 15. Mai. Die ersten Gäste sind seit 10 bis 12 Tagen angekommen und zwar aus Breslau, Görlitz, Königreich Sachsen, Berlin, Hirschberg u. s. w. Da hier die Sitte des Freibadens nicht sehr allgemein ist, bleibt natürlich die Frequenzzahl am Beginn der Kurzeit hinter mancher anderen beliebter zurück, das ändert sich aber gewöhnlich sehr bald. Das herrliche Maiwetter hat in Wald und Feld, auf Wiesen und Fluren einen wahrhaft entzückenden Blätter-, Blüthen- und Rosenenschmuck entfaltet. Überall wird noch fleißig gebaut und für den Hochsommer gerüstet. Hoffentlich steht uns und den Schwestern-Kurorten nicht auch ein Ausstand der Gäste bevor; manche dürfen freilich in Folge der Gruben-Aufstände in ihrem Sommerprogramm Wänderungen eingehen lassen! Doch post nibila Phoenix!

Patent-Liste.

Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz. Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau gratis erhoben.)

Nr. 9152.	Universalwalzwerk für Rund- und Quadratisen. — Wilhelm Bansen in Katowitz O.-S.
Nr. 5334.	Darstellung von Schwefelsäure auf nassen Wege. — Theodor Lange in Bries.
Nr. 8362.	Electrisches Schloß. (Antrag zum Patente Nr. 44 369.) — Dr. L. Huebner und R. Busse in Schweidnitz.
Nr. 8716.	Klarvorrichtung für Abwasser u. dergl. — Dr. Franz Grulwa in Breslau und Paul Hofmann in Liegnitz.
Nr. 5778.	Grubenstempel. — Feodor Wollanty und Ambros Kovatsch in Beuthen O.-S.
Nr. 4035.	Bratpfanne. — A. Föhling in Schweidnitz.
Nr. 5254.	Spirituslocher. — Julius Richter in Görlitz.
Nr. 6507.	Berfahren zur Herstellung von Milchglas oder Emaille durch Kieselfluornatrium bzw. Kieselfluorkalium oder deren Verbindungen mit anderen Basen. — J. Kempner in Görlitz.
Nr. 5259.	Neuerungen an Dampferzeugern mit geschlossener Feuerung. — Richard Grundies in Breslau.
Nr. 2887.	Photographische Camera. — Professor Dr. Hermann Cohn in Breslau.

Patent-Erteilungen.

Nr. 47 587.	Selbstthätige auch für Handbetrieb eingerichtete Bremsvorrichtung für Wagen. — A. Jeenel in Breslau. V. 6. 11. 88. ab.
Nr. 47 692.	Neuerung an dem aus Patentschrift 7957 bekannten Verfahren, Bier unter hohem Druck aus alten, nur noch geringen Druck aushaltenden Gefäßen abzufüllen. — F. Wolzendorf in Breslau. V. 22. 9. 88. ab.

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Nachen, 16. Mai. Im Eschweiler Bergwerksbezirk herrschte gestern volle Ruhe; die angekündigte Arbeiterversammlung hat nicht stattgefunden, dagegen ist von Arbeitern der Grube Nothberg in Weiszweiler eine große Versammlung abgehalten worden.

Wetterhaus am Postplatz, 16. Mai, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut: 728 gestern 728
Thermometer = + 16 gestern + 16 G. R.
Höchster Stand heut: + 21, gestern: + 14 G. R.
Niedrigster Stand heut: + 10%, gestern: + 8 G. R.

Nachrichten

des
Standes-Amtes Schönau.
Geburten:

Den 8. April: dem Schmiedemeister Wilhelm Hubert 1 T.; den 21.: dem Thürlergelellen Gustav Guder 1 T.; den 23.: dem Mühlentucher Danner 1 T.; den 24.: dem Kürschnermeister Polzin 1 S.; den 28.: dem Schuhmachermeister August Hauck 1 T.

Röversdorf, den 3. April: 1 unverehel. Mädchen; den 20.: dem Biegelarbeiter Hermann Reinmann 1 S.

Sterbefälle.

Den 4. April: verehel. Schneidermeister Freitag, geb. Pfeiffer, 68 J.; den 10.: Maler Franz Gustav Julius Arndt, 60 J.; den 23.: Lederhändler und Beigeordneter Fritz Hönel 67 J.

Röversdorf, den 21. April: 1 unverehel. Mädchen.

Unterrichtsanzeige.

Der Schule Entwachsene, jedoch im Wissen zurückgebogene, werden von mir bis z. Ziel des Gymnas., polytechn., Real-, Gewerbe- u. Schulen in sehr kurzer Zeit sicher gefördert. Um der individ. Begabung Rech. z. trag., werden nur 3 Bößlinge (jezt nur noch einer) aufgenommen. Strengste Aufsicht! Glänz. Resultate! Beste Empfehlungen! Meldungen unter A. S. an die Exped. des Hirsch. Tageblattes. I

P. a. hellen Gummi-Schlauch für **Gierdruck-Apparate** u. c. (garantiert bleifrei), f. **Bimsand** zum **Wen-Scheuer** u. d. Blechgeschirre u. c., dito **Küchenputz**, **Messerputzsteine**, **Pulpmaden**, überhaupt **Pulzmittel** empfiehlt billigst **Herm. Liebig**, Klempnerstr., dicht hinterm Burgthurm.

Königliche Eisenbahn-Direktion Berlin.

Verdingung von
a. 43 Kohlentörpern,
b. 113 Bahnmeister-Wagen-Rädern,
c. 15000 kg Blechen zu Feuerfachten-
mänteln u. c. und
d. rund 45000 kg Profilleisen am

Dienstag, den 28. Mai 1889,

Vormittags 11 Uhr.

Angebote hierauf sind postfrei, ver-
seigt und mit der Aufschrift: „Ange-
bot auf Kohlentörper u. s. w.“ an das
Materialien-Bureau Berlin W., König-
gräberstraße 132, bis spätestens zu der
vorstehend für die Gründung der An-
gebote bestimmten Zeit einzureichen.
Ebenfalls können Angebotsbogen, Be-
dingungen und Zeichnungen eingefehen
bezv. gegen postfreie Einsendung von
70 Pf. für a, 60 Pf. für b, 50 Pf. für
c. und 60 Pf. für d.haar oder in Be-
pfennig-Reichspost-Briefmarken bezogen
werden. Bei Vaareinsendung sind außer-
dem 5 Pf. für Bestellgeld beizufügen.

Zuschlagsfrist für Kolbenkörper,
Bahnmeisterwagen-Räder und Profil-
eisen bis zum 4. Juni d. J., für Bleche
zu Feuerfachtenmänteln bis zum 12.

Juni 1889.

Materialien-Bureau.

**Lungen-
leiden, Asthma**

wird geheilt.

Die Methode, welche rasch und
sicher ist, wird durch ausgezeich-
nete, vielfach erprobte Mittel unter-
stützt. Nach 4 Wochen tritt
stets entschiedene Besserung ein.
Ausführliche Berichte m. Retour-
marken sind zu adressiren:
Hygieia Sanatorium Hamburg.

Gartenwalzen u. Rosenmähmaschinen,
neuester und bester Construction
zur Erzielung eines vorzügl. Teppichgrases,
Eiserne Gartennmöbel,
in geschmackvollen Farben,
Garten-Windleuchter, Gartensprüher,
Gießkannen,
Spargelmesser, Gartenmesser,
empfohlen allerbilligst



Teumer & Bönsch,
Schildauerstraße 1 und 2.

**Deutsche Allgemeine
Ausstellung
für Unfallverhütung**
Berlin 1889

im Landesausstellungspark
am Lehrter Bahnhof

Ausstellung für Industrie, Bergbau, Baugewerbe,
Landwirtschaft, Schiffahrt, Verkehrsgewerbe
etc. vom Standpunkt des Arbeiterschutzes.

Maschinen im Betriebe.

Besondere Sehenswürdigkeiten:

Bergwerk — Taucher — Gefrierschacht — Theater.

Mühle, Brauerei im Betriebe.

Täglich: Grosses Doppel-Concert.

Geöffnet von 10 Uhr Vorm. ab.

Eintrittspreis 50 Pf.

Freitags bis 6 Uhr Abends 1 Mark.

Hochzeitsgeschenke u. ll. und div. Ausstattungen aller sachmännischen

Herm. Liebig, Klempnermeister, Hirschberg i. Schl.
Magazin für Lampen und Beleucht.-Artikel, Haus- und Küchengeräthe, Dose- und Bade-Apparate u. c., div. **Closets**, Stellketten u. dgl. m. Behanderte Ausverkaufspreise mit hohem Rabatt. **D. O.**

Mein seit vielen Jahren mit nur glänzenden Erfolgen erprobtes

Naphthalin-Mottenpulver

a Dose 25 und 50 g, ferner

Insectenpulver, Badesalze

zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt

Victor Müller, Drogenhandlung am Burgthurm.

Restaurant Neue Schweizerei, Polsnitz.

am Fürstensteiner Gründe, empfiehlt sich zur Saison den geehrten Herrschaften angelegenständt. Für gute Küche, keine, gut gepflegte Biere und gute Weine zu festen Preisen wird bestens gesorgt. Für Schulen empfiehlt besonders meinen großen Spielplatz und einen sehr billigen Mittagstisch.

Hochachtungsvoll

C. Bauer.

**Bau- und
Brennholz-Verkauf.**

Montag, den 20. Mai cr., von
Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gast-
hof zur „Josephinenhütte“ in Schrei-
berhau, aus dem Forstrevier Schreib-
erhau und den Forstorten: an der alten
Zollstraße und Höllentrand

1050 Stück Nadelholz Langba-
holz I. Klasse,

62 Stück Nadelholz Langba-
holz II. Klasse,

348 Stück Nadelholz Klözer I.
bis IV. Klasse,

40 Stück Nadelholz Stangen und
260 Rammeter Nadelholz
Brennholz

öffentlicht meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 13. Mai 1889.

**Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Obersförsterei**
Petersdorf.

Durch Umzug ein neues Pianino
zu verkaufen. Näheres

8 Neue Hospitalstraße 8.

Kartoffeln.

Magnum bonum und Champion als
Saat- und Speisetaroffel verkaufen

Dominium Hermsdorf u. s.

und **Dominium Warmbrunn.**

Geschäfts-Verkehr.**Kapital auf gute Hypotheken**

in jeder Höhe bei billigstem Zinsfuß
stets zu haben durch

906
das Bureau für

Land- und Forst-Wirthschaft.

Die zu meinem Gaßhoſe gehörige

Bäckerei

nebst schönem Laden und Stuben, in
bestter Lage am Platze, wird per 1. Juli
cr. event. auch eher anderweitig verpachtet.
Auch eignet sich zu Laden für jedes
andere Geschäft.

Arnsdorf i. Riesengeb.

Franz Hübner.

Meine seit 30 Jahren betriebene

Conditorei und Pfefferkücherei

beschäftige ich zu verkaufen.

Freiburg (Schlesien) **W. Feyer.**

Ein Geschäftshaus

in Liegnitz, Laden mit zusammenhängender Wohnung, schönen Kellern und
großen Nebenräumen, (gegenwärtig Conditorei) ist bald zu ver-
kaufen oder zu vermieten.

Louis Roegner, Liegnitz.

Wegen Umzug ist eine

hübsche Besitzung,

bestehend aus zwei Wohnhäusern, einem
ungefähr vier Morgen großen Garten
und sieben Morgen Ackerland zu ver-
kaufen.

Ein halbgedeckter Wagen und ein
Dreirad-Velociped stehen ebenfalls zum
Verkauf.

Dr. Coester.

Ein Knabe,

welcher Lust hat, Bäcker zu werden,
kann sich zum sofortigen Antritt melden.

C. Fiedler, Bäckermeister,

896 Löwenberg i. Schl.

Suche zum 1. Juli eine firme

Köchin,

die mit der Wäsche Bescheid weiß und
die Beförderung einer kleinen Milch-
wirtschaft mit übernimmt. Anmel-
dungen bis Sonnabend, den 18. bei
Frau Fabrikbet. **Hedwig Erfurt**
in Stranitz bei Hirschberg.

Gesucht

eine ev. ehrbare Frau oder ev. Mädchen,
d. gewillt ist, gegen guten Lohn in
einem Pfarrhaus auf dem Lande
dauernde Stellung als Stütze der
Haushalt, bes. in Stube und Küche,
anzunehmen. Eintritt wenn möglich
sofort. Offeraten mit Gehaltsansprüchen,
Zeugnissen und Angabe des Lebens-
laufes, event. auch mit Photographie zu
richten an **Dr. Entzian**, Prediger
zu Märzdorf bei Kaiserwalde, Schles.

Ich suche zum sofortigen Antritt eine
Köchin

für bürgerliche Küche. Auch muß dieselbe
in Wäsche und Haushalt erfahren
sein. Nur solche mit guten Zeugnissen
wollen sich melden bei

Frau Bergkath. **Arlt.**

Suche zum 1. Juli er. einen jüngeren
verheiratheten

Förster

mit wenig J. bei einem Gehalt von
400 Mark Jhr., 5 p.C. Tantème vom
Reingehirn bei allen Waldnutzungen,
nur bei Einställagen 2½ p.C. Schutz-
geld 100—200 Mark nach Tabelle.
Deputat, Wohnung und Heizung. Hält
er sich einen Lehrburschen, der braucht
nur für diesen 100 Mark zu. Nur gut
empfohlene, bescheidene, genaue, tüchtige
Förster können sich melden. Bilder,
Originalzeugnisse, Marken u. c. sind
verbieten.

Graf Matuschka,

Buchwald, Oberleichen.

Ein sehr gewandter erster

Verkäufer und Decorateur
findet bei hohem Salair p. 1. Juli er.

dauerndes Engagement.

Carl Lomnitz Nachf., S. Glaser,

Mode-Waren und Confection,

Münsterber.

Für ein altes Destillations-Geschäft

wird zum baldigen Antritt ein

Reisender,

welcher mit Buchführung vertraut ist,
gefucht.

Offeraten mit Zeugnisschriften unter
G. 3 postlagernd Frankenstejn (Schles.)
erbeten.

Auf dem Lande,

¼ Stunde vor Görlitz, sehr schön ge-
legen, Bahnstation, Garten am Hause,
wünscht eine alleinstehende Dame den
Sommer über oder auch für das ganze
Jahr eine Dame aus guter Familie

in Pension

zu nehmen. Erfundigungen Fräulein
von Manstein, Moys bei Görlitz.

Ein Tischlergeselle

erhält sofort Arbeit beim Tischler Ernst
Reichstein in Hain.

Tüchtige Möbeltischler

finden dauernde und lohnende Be-
schäftigung in der Kunst-Möbelfabrik
von

F. W. Grosse, Meißen.

Tüchtige und nüchterne

Kachelmacher
und Simszeugformer

finden dauernde Beschäftigung in der
Liegnitzer Ofen- und Chamotte-Waren-
fabrik Liegnitz, Siegeshöhe.

Vermietungen.

In Hirschberg 2 freundl. Zimmer als
Comptoir und anschließend helle
trockene Lagerräume, p. 1. Juli gefucht.
Offeraten erbettet an **F. Gerlich** in
Eichberg.

92b

<div data-bbox="479

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Riddell,
bearbeitet von Constanze Baronesse von Gau dy.

Zweites Buch:

Anladn Miranda.

(38. Fortsetzung.)

Sir John fuhr standhaft fort:

"Es ist mir jetzt klar, daß ein Mann in ernste Verlegenheiten gerathen kann, oder wenigstens in Schulden, ohne es zu wissen, wie. Seit wir Holyrood House bezogen, die Kosten für Umbau und Einrichtung abgerechnet, und gänzlich unabhängig von den gewöhnlichen Haushaltungsausgaben, haben wir ungefähr neuntausend Pfund verbraucht."

"Nun und was weiter? Du hast ja oft genug an einem Tage neuntausend Pfund verdient," sagte sie.

Trotz seines Unmuthes konnte er ein Lächeln nicht unterdrücken.

"Dem ist wirklich nicht so, Mira," entgegnete er. "Mein Geschäft ist kein Speculationsgeschäft, es wirft keinen großen Gewinn ab, aber es ist auch kein außerordentliches Risiko dabei. Niemals, weder in einem Tage, noch einer Woche, nur einmal während eines Monats, habe ich die Hälfte einer solchen Summe verdient, aber das gehört nicht hierher. Ich sage nur, daß ich ein solches Leben nicht fortführen kann. Kein anständiges Geschäft kann dabei bestehen, und je eher wir wieder zu einer bescheideneren und sparsameren Lebensweise zurückkehren, je besser wird es für uns sein."

"Ich will niemals wieder von Brod und Käse leben," antwortete die Dame ungeduldig.

"Wenn das von Dir verlangt wird," sagte er, "so hast Du immer noch Zeit, Dich zu weigern."

Jetzt wandte sie den Kopf und sah ihn an. Sie legte ihre weißen Hände auf jeden Arm des Sessels und starrte ihm in das Gesicht, und das alte böse Licht glühte wieder in ihren Augen.

"Wir müssen uns gegenwärtig verständigen," hob sie an. "Bis vor Kurzem hatte ich keine Ahnung, wie reich Du bist, ich wußte nicht einmal, ob Du überhaupt reich warst. Wenn mir die Augen nicht endlich geöffnet worden wären, hätte ich vielleicht für immer das bisherige Leben der Enttäuschung und Enthaltsamkeit fortgeführt, während Du die Freuden der Welt genossenst, Dir ein Ansehen gabst und Deine Fabrikarbeiter und die Armen in London reich beschenktest. Du speisest mit Grafen und Lords, mit der Königin sogar, ohne mein Wissen. Aber ich will nicht länger ein solches Leben führen. Das Leben ist kurz, man muß es genießen. Jahre lang bin ich eingesperrt gewesen, habe nichts gesehen, Niemanden gekannt, bin nirgends hingekommen. Wenn ich jetzt mein Leben nicht noch genieße, so lange ich kann, werde ich eine alte Frau werden, ohne mir jemals bewußt zu sein, daß ich jung war."

"Was habe ich Dir jemals versagt, wenn es in meiner Macht stand, es Dir zu gewähren?" fragte Sir John.

"Was habe ich gehabt? solltest Du lieber fragen," entgegnete sie. "Habe ich jemals, bis in letzter Zeit, Gelegenheit gehabt, auszugehen und Gesellschaften zu besuchen, wie andere Frauen? Wenn Du zum Diner warst, saß ich zu Hause bei den Kindern. Für mich war es ein Fest, wenn ich beim Rector zum Thee eingeladen wurde. Was hatte ich von Deinem Gelde? Ich trug gewöhnliche Kleider, weil ich keine besseren kannte. Ich mußte zu Fuß gehen, obgleich Du mir längst hättest einen Wagen halten können, und jetzt, wo sich, wofür ich Dir nicht zu danken habe, mir eine Gelegenheit bietet, meines Lebens mich ein wenig zu freuen, willst Du es mir verbieten!"

"Und ich verbiete es Dir!" sagte Sir John, der vor ihr stand und sie mit finsterem Blicke maß.

Sie war aufgesprungen, und im hellen Sonnenglanze war sie ein verkörpertes Bild der Wuth. Er blieb ruhig, aber entschlossen und sagte streng: "Ich verbiete es Dir; ich will es nicht länger dulden!"

Jetzt war das Maß voll, der Sturm brach los. Eben so wenig wie man einen Anfall der Epilepsie hätte zurückhalten können, ebenso wenig wäre es möglich gewesen, ihrem Wuthanfälle Einhalt zu gebieten. Sie tobte, sie schalt, sie raste, und dann stürzte sie aus dem Zimmer, einen Stuhl umwerfend und eine Tischdecke hinter sich herziehend.

Es war vorüber, das Gewitter hatte ausgetobt und Sir John war allein. Kein schlimmerer Sturm hatte ihn je zu vernichten gedroht, und dennoch war er unverfehrt geblieben. Er hatte ausgeführt, was er sich am Morgen vorgenommen hatte.

Die Zeit hatte ihn gegen derartige Stürme zwar abgestumpft, aber es war ihr nicht gelungen, ihn an ein-

häusliches Klima zu gewöhnen, wo man derartiger Ausbrüche stets gewartig sein mußte.

Wenn es eins auf Erden gab, was er mehr geschägt hätte wie alles andere, so war es ein glückliches Heim, wo Friede und Freude herrschte, wo ihn ein liebendes Weib heiter begrüßte, wo ein freundliches Augenpaar ihm entgegenlächelte, wie es keinem anderen Manne auf Erden entgegen lächeln konnte.

Aber es sollte nicht sein. Er hatte nicht früh genug den Werth der Saat erkannt, die er säete. Er hatte nicht berechnet, daß sie alle Felder seiner Zukunft bedecken werde, und daß die Ernte die besten Jahre seines Lebens erfordern würde, um sie in die Scheinen, die er gebaut, einzuhümsen.

Kaum wissend, was er that, hob er den Stuhl auf, den sie umgeworfen hatte, legte sorgsam die Tischdecke wieder über den Tisch und glättete mit ungeschickten Händen die Falten derselben.

Wer ihn so gesehen, hätte leicht aus der Art, wie er bemüht war, die Spuren des wilden Wuthausbruches seiner Gattin zu verwischen, auf den Charakter des Mannes schließen können.

Die Bücher, welche mit der Decke herabgerissen waren, die Nippesachen, die zerstreut am Boden lagen, die Blumenvase, die glücklicherweise nicht zerbrochen, obgleich das Wasser verschüttet war, alles hob er auf und ordnete es so gut er konnte, dann trat er wieder an das Fenster und blickte wieder auf das weite glänzende Meer, aber seine Seele war betrübt und sein Herz war schwer, wie Blei.

Er war fest entschlossen, aber auch bekümmert; und als er die glänzenden Sonnenstrahlen beobachtete, wie sie auf den Wellen tanzten und zitterten, da dachte er an den Mann, den die Wogen verschlungen hatten, und dessen Requiem die Winde und Wasser sangen, und sein Inneres erbebte, bei der Erinnerung an die Vergangenheit, die hinter ihm lag, und dem Gedanken an die Zukunft, die seiner harrete.

Da öffnete sich die Thür, und Edwina, die ihre Mutter suchte, schaute herein.

"Wie, Papa, wer hätte das gedacht, daß du hier seist?" rief sie und schlang ihre Arme um seinen Hals. "Wie geht es Dir, Papa, und was macht Ella? Ist sie nicht mitgekommen?"

"Nein," sagte Sir John, "ich habe sie nicht mitgebracht, aber sie ist wohl und munter. Wir haben die Zeit über still vergnügt vor uns hin gelebt."

"Die gute Ella," sagte Edwina. "Doch wo ist Mama, Du hast sie natürlich schon gesehen?"

"Ja, aber ich weiß nicht wo sie jetzt ist."

"Ich will sie suchen," rief Edwina aus, und verließ das Zimmer, um gleich darauf wieder zu kommen und zu sagen, daß Winter (Lady Moffats Kammerjungfer) ihr mitgetheilt habe, daß ihre Mama sich eilig angekleidet, und ausgegangen sei, mit dem Bemerk, daß sie erst zum Diner zurückkommen werde.

Ein Dampfkessel-Transport mit Hindernissen.

Die Dampfkessel-Fabrik von H. Böhme in Reisewitz bei Dresden hatte kürzlich für die Pappensfabrik in Neudorf a. d. Spree (Oberlausitz) einen Dampfkessel von 12 Meter Länge, 2,30 Meter Durchmesser und 500 Centner Gewicht angefertigt. Das Ungetüm wurde bis Ulysses per Bahn transportirt, von dort sollte er auf einem Kesselwagen an Ort und Stelle gebracht werden. Am Montag nach dem letzten Palmsonntag ging die Abfuhr vom Bahnhof in Ulysses vor sich. 15 Joch Ochsen von den Rittergütern Plieskowitz, Malschwitz, Brösa und Kauppa dienten als Zugmittel zur Fortbewegung. Nachmittags an demselben Tage gedachte man mit Hurrah an der Neudorffer Pappensfabrik vorzufahren. Doch es kam ganz anders. Im Sumpflande des Vorbahnhofes Ulysses versank der Kesselwagen unzählige Male bis an die Agen und mußte emporgewunden und auf Kesselbleche gesetzt werden. Nach ca. 10 Stunden Arbeit hatte man ungefähr 50 Meter zurückgelegt. Damit war die Muskauer Chaussee erreicht. Nun mußten aus Bauzen die stärksten Pferde requirirt werden, da Ochsen zu so schwerem Zuge auf harter Straße nicht zu verwenden sind. Am Mittwoch endlich erreichte der Kessel die Lieskaer Brücke. Dort wurde abgeschwenkt, und mit 10 Paar Pferden und 3 Paar Ochsen kam der imposante Zug auf einer kurzen, leidlich guten Wegstrecke noch ein Stück vorwärts. Als aber der sandige Lieskaer Naturweg betreten wurde, blieb die Karre stecken. Tags darauf wurden 10 Paar Pferde und je 6 Paar Ochsen von den Dominien Brösa und Kauppa vorgelegt, d. h. 4 Paar von diesen Ochsen wurden in selten praktischer Weise hinter dem Kessel zum Schieben angespant. Das ging auch bis Nachmittags 4 Uhr mit Ach und Krach

ungefähr 150 Schritte weit, dann aber war esrettungslos vorbei mit dem Vorwärtskommen. Der Weg — loser Sand; der Wagen bei 6 Meter eigener Länge war zu kurz im Verhältniß zur Länge des Kessels — außerdem das große Gewicht des letztern, alles vereinigte sich, die großen Anstrengungen zum Weiter-Transport des Kessels nutzlos zu machen. Inzwischen war der Charfreitag herangekommen. Während desselben wurde an Ort und Stelle ein Schlitten für den Kessel gebaut, starke und lange Balken für Bildung einer Fahrdiele und acht Walzen beschafft. Am Morgen darauf begannen die Fortbewegungsversuche, die die Transportmöglichkeit ergaben. — Der Ritterguts-pächter Herr Greger von Brösa betätigte seine gute Nachbarschaft: er schickte dem Fabrikbesitzer von Neudorf am Ostermorgen acht Joch seiner stärksten Ochsen und ließ unter der umsichtigen Leitung seines Inspectors den Transport vornehmen. Und zur allgemeinen Freude der Bevölkerung, wie der nach Tausenden zählenden Zuschauer, die zu Pferd, auf Zweirädern, mit Kutschchen und zu Fuß aus nah und fern herbeigeeilt waren, dem interessanten Schauspiel beiwohnen — denn es hatte sich ja in der ganzen Gegend wie ein Lauffeuer die Nachricht verbreitet: "Reuter bringt seinen Kessel nicht fort" — erwiesen sich die Vorkehrungen recht gut, denn der Kessel walzte vergnügt vorwärts. Spät am Abend wurde die Landesgrenze überrollt. Je ein Paar Pferde schleppten links und rechts die frei gelaufenen Fahrbalken nach vorn, 16 Mann waren thätig, mit großen Winden nachzuholzen, die Walzen vorzuschaffen und die laufenden Walzen zu richten; eine Feldschmiede wurde in beständiger Thätigkeit auf einem Lastwagen hinterdreingefahren, um zerrißene Ketten und Klammern zu schweißen, und damit die arggeplagten Leute nicht ganz umkamen, fuhr eine ambulante Gastwirtschaft nebenher. So ging es am zweiten und dritten Osterfeiertage. An letzterem wurde Abends 9 Uhr endlich die Neudorfer Fabrik erreicht. Am Eingange zum Dorfe standen Mädchen und Frauen, den Inspector, den Kessel und die Gespanne mit Kränzen und Girlanden zu schmücken. Alles den Häusern hingen, in Ermangelung von etwas Besserem, Tischtücher und Kopftücher an Stangen heraus, die Ritterschänke hatte, wahrscheinlich aus einem alten Schloßverleih aufgestöbert, eine riesige eiserne Fahne mit der Jahreszahl 1734 und eine tausendfach von Kugeln durchlöcherte schwarz-roth-goldene Fahne aus den Freiheitskriegen ausgehangen, auf der Villa des Fabrikbesitzers war, theils aus Anlaß von Königs Geburtstag, theils aus Freude über die endliche Erreichung des Kesselziels, die Sachsenfahne gehisst und das Kesselhaus geschmückt. — Es war gewiß ein selten merkwürdiger Zug, der der Erwähnung wohl werth ist. Am allerwenigsten hat man gerade auf dieser weiten, stillen Haide, wo zwischen düstender Erika Baumriesen gen Himmel schießen, je einen solchen Transport gesehen.

Litterarisches.

Die entzündlichste Plage der Menschheit ist die Lungenenschwindsucht, weil sie mit dem Charakter einer siehenden Krankheit das Verheerende einer Epidemie verbindet. Neuerdings trat die wissenschaftliche Behauptung hervor: Schwindsucht könne, sogar in den fälschlichsten Städten, durch directe Einatmung heilbar, trockener Luft sicher geheilt werden, und es wurden bereits (sehr kostspielige) mechanische Apparate angepriesen, durch welche die Einatmung hochgradig erhöhter Luft erfolgen könne. In dem allbekannten illustrierten Familienblatte "Der Hausfreund" (Verlag von S. Schottländer in Breslau), dessen neueste Hefte (15 u. 16) uns vorliegen, tritt nun ein erfahrener Arzt, Dr. Steinbrück in Bad Neu-Ratoczy bei Halle, mit der wissenschaftlich motivirten Erklärung hervor, daß die angeblich sichhere Heilweise durch Hetzluft ganz wirkungslos sei, und seine Ausführungen sind so interessant und wichtig, daß wir nicht unterlassen wollen, das leisende Publikum darauf hinzuweisen. — Andere, nicht minder bedeutende hygienische Themen erörtert im "Hausfreund" ein Artikel des Dr. F. Lang "Unsere Freunde — unsere Feinde". Ein Artikel: "Außerordentliches Leben" von Ernst Laternacher erörtert die Bewohnbarkeit der Sterne, unter anderen des Mondes und des Mars. — Arthur Gerson macht interessante Mittheilungen über die neuere Fabrikation theuren und billigen Stubinglas. — Pfarrer Schmidel in Tokio schildert als Augenzeuge den verheerenden Ausbruch des feuerspeienden "Bandai-san in Japan". — Der österreichische Schultheiter Freunthaller schildert originelle Osterfeierbräuche im Hochgebirge; ein anderer liefert eine getreu illustrierte Beschreibung der Stätte des Salomonischen Tempels in Jerusalem. Außer einigen interessanteren kleineren Aufsätzen finden wir eine Skizze der 70 ten Geburtstagsfeier Klaus Groths mit einem der besten überhaupt existenten Portraits dieses Dichters! Ebenso gelungen erscheint ein Originalporträt des wacker aufwärts strebenden Buchhändlers und Schriftstellers H. Söderström. — Von großem geographischen, ethnographischen und auch künstlerischen Werthe sind die Fortsetzungen der Bilder aus Schweden-Norwegen, welche sich schließlich zu einem höchst malerischen Gesamtbilde der nordischen Monarchie gestalten werden. — Der eigentlich unterhaltende Theil ist durch die reizvollen Romane aus dem modernen Gesellschaftsleben: "Herzenstricken" von M. Bauer (mit Originalillustrationen von Paul Wendling) und "Der kategorische Imperativ" von G. Vollbrecht, sowie durch die Erzählungen: "Der Geldbrief" von F. Müller-Saalfeld und "Ihr eritis Debüt" (Humoreske) von Paul Graemann ausgezeichnet vertreten. — Ein besonderer Reiz des "Hausfreund" sind auch die alswöchentlich gegebenen originalen humoristischen Illustrationen.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	3/5 Cours vom 13./5.	Cours vom 14./5.
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,50 b. ₃	107,75 b. ₃ B.
do. do.	3 1/2 104,25 b. ₃	104,25 b. ₃
Preuß. Staats-Anl. cons.	4 107 B.	106,90 G.
do. do. do.	3 1/2 104,00 G.	105 b. ₃ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,20 b. ₃ G.	103,40 b. ₃
Breslauer Stadt-Oblig.	4 104,40 b. ₃	104,40 b. ₃
Kur- u. Neumärk., neue	3 1/2 102,60 G.	102,60 b. ₃
do.	4 —	104 b. ₃
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4 103,75 G.	103,75 G.
do.	3 1/2 102,60 b. ₃ G.	102,60 b. ₃
Ostpreußische	3 1/2 102,20 etrv. b. ₃ B.	102,20 B.
Pommersche	3 1/2 102,40 B.	102,25 b. ₃
do.	4 —	—
Rosensche	4 101,70 B.	101,75 G.
do.	3 1/2 102 G.	102 G.
Schles. altlandschaftliche	3 1/2 101,90 G.	101,80 G.
do. landsch. Lit. A.u.C.	3 1/2 101,90 G.	101,80 G.
do. do. Lit. A.u.C.	4 101,20 b. ₃ G.	101,10 b. ₃ G.
do. do. neue	3 1/2 101,00 b. ₃ B.D. 102 G.	101,80 G. D. 102 G.
do. do. neue I. II.	4 101,40 G.	101,40 G.
Weitpr. ritterhaftl. L.B.	3 1/2 102,40 B.	102,40 B.
do. do.	3 1/2 102,40 B.	102,40 B.
Schlesische Rentenbriefe	4 105,10 b. ₃ G.	105,10 G.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3 95 b. ₃ B.	94,90 b. ₃ G.
Sächsische Anleihe v. 1869	4 105,20 B.	—
do. Rente von 1878	3 97,25 b. ₃ G.	92,10 b. ₃ G.

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuervorpflichtig.)

	3/5 Cours vom 13./5.	Cours vom 14./5.
Dest. Juli-Silberrente gr.	4 73,75 B.	73,90 b. ₃ G.
do. do.	4 1/2 —	—
do. Octb. do. gr.	4 1/2 73,80 b. ₃ B.	74 b. ₃
do. do. Papierrente	4 1/2 73,75 b. ₃ B.	73,80 b. ₃
do. do.	4 1/2 73,80 b. ₃ G.	73,90 b. ₃
do. Goldrente gr.	4 94,00 B.	94,80 b. ₃
do. do.	4 95,10 B.	94,75 b. ₃
Russisch-Englische von 22	4 108,20 b. ₃ G.	108,20 b. ₃
do. cons. von 80	4 95,85 b. ₃	95,80 b. ₃
do. Rente 83	6 116 b. ₃ B.	116 B.
do. Anleihe 84	5 104 b. ₃ G.	103,20 b. ₃
do. Goldrente von 84*	5 100,70 b. ₃ G.	101 G.
do. I. Orient*	5 67,10 b. ₃ G.	67,40 G.
do. II. Orient*	5 67,90 b. ₃	68 b. ₃
do. III. Orient*	5 68,70 b. ₃	68,70 b. ₃
do. Bd.-Cr.-Pf. neue(g.)	4 99 b. ₃ G.	99,10 b. ₃ B.
do. Cr.-B.-Cr.-Pf.*	5 87,10 b. ₃ G.	87,00 b. ₃ G.
do. Nikol.-Oblig. gr.	4 95 b. ₃ G.	95,20 b. ₃
do. do. fl.	4 95 b. ₃ G.	95,20 b. ₃
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4 92 b. ₃	91,90 b. ₃
do. do.	4 59,20 b. ₃	89,90 b. ₃
Argent. Goldanleihe	5 96,80 b. ₃ G.	96,80 b. ₃ B.
do. do. kleine	5 96,80 b. ₃ G.	96,80 b. ₃ B.
do. do. innere	4 1/2 91,25 b. ₃	91 b. ₃ G.
Egypt. Anleihe (gar.)	3 —	—
do. do.	4 94,60 b. ₃ G.	95 b. ₃ G.
do. do.	4 94,60 b. ₃ G.	95 b. ₃ G.
Italien. Rente	5 97,60 b. ₃	97,80 b. ₃ B.
Mexic. cons. Anleihe	6 98,60 b. ₃	98,80 G.
do. do. kleine	6 98,60 b. ₃	98,80 G.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2 99,60 b. ₃ G. fl. f. 99,60 b. ₃ G.	99,60 b. ₃ B.
Irumäntische	6 108 B.	108 B.
do. kleine	6 108 B.	108 B.
do. amortis. gr.	5 97,90 b. ₃ G.	97,90 G.
do. do. fl.	5 97,90 G.	97,90 G.
do. fundirte gr.	5 102,40 b. ₃	102,60 b. ₃
do. do. fl.	5 102,40 b. ₃	102,60 b. ₃
Schwedische	3 1/2 101,60 b. ₃	101,60 b. ₃
do.	3 90,20 b. ₃ G.	90,40 b. ₃
Serbische amortij.	5 87,20 b. ₃ G.	88 et b. ₃ B.
do. von 85	5 89,10 b. ₃ G.	89,10 b. ₃ G.
Ungar. Goldrente große	4 88,75 b. ₃	89 et b. ₃ B.
do. do. 100 fl.	4 89,10 b. ₃	89,25 b. ₃
do. Papierrente	5 84 b. ₃	84,20 b. ₃

Hypotheken-Certifikate.

	3/5 Cours vom 13./5.	Cours vom 14./5.
Deutsche Grundschuld-Bf.	4 103 b. ₃ G.	103 b. ₃ G.
do. do.	3 1/2 99,60 b. ₃ G.	99,60 b. ₃ G.
Deutsche Hypoth.-Bank	4 103,50 b. ₃ G.	103,50 b. ₃ G.
do. do.	4 100,20 G.	100,20 G.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	3 1/2 104 G.	103,60 b. ₃ G.
do. IV. rzb. à 110 abg.	3 1/2 103,75 b. ₃ G.	103,60 b. ₃ G.
do. V. rzb. à 100 abg.	3 1/2 99,20 b. ₃ G.	99,40 G.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4 103,50 b. ₃ G.	103,50 b. ₃ G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 100 b. ₃ G.	100 b. ₃ G.
Meininger Hypoth.-Bank	4 103,50 b. ₃ G.	103,50 b. ₃ G.
Nordd. Grund-Geb.-Pfdbr.	4 103 b. ₃ G.	103 b. ₃ G.
Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120	5 109,60 b. ₃ G.	110,50 b. ₃ G.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5 105,50 b. ₃ G.	105,90 G.
do. II. rzb. à 110	4 104,20 G.	104,40 G.
do. I. rzb. à 100	4 99 b. ₃ G.	99,75 b. ₃ G.
Preuß. Bod. unfsb. rzb. à 110	5 114,20 G.	114,20 G.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 112,50 G.	112,50 G.
do. VII.-IX. S. rzb. à 100	4 103,30 b. ₃ G.	103,30 b. ₃ G.
do. XI. S. rzb. à 100	3 1/2 100,20 b. ₃ G.	100,50 G.
do. unk. Pfdbr. rzb. à 110	5 —	—
Pr. unk. Pfdbr. rzb. à 110	4 111,50 B.	111,50 b. ₃ G.
do. do. rzb. à 100	4 102 G.	102,10 b. ₃ B.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 101,40 b. ₃ G.	101,40 b. ₃ G.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	4 1/2 —	—
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5 —	—
do. div. Ser. rzb. à 100	4 103 b. ₃ G.	103 b. ₃ G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 99,80 b. ₃ G.	99,80 b. ₃ G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5 104,75 G.	104,75 G.
do. do. rzb. à 110	4 1/2 112,20 B.	112,20 b. ₃ B.
do. do. rzb. à 100	4 103,90 G.	103,90 G.
do. do. do.	3 1/2 101 G.	101 G.
Schwed. Hyp.-Bank v. 1879	4 1/2 104 b. ₃ B.	104 B.
do. do. v. 1878	4 103,20 b. ₃ G.	103,20 b. ₃ G.

Loospapiere.

	3/5 Brie <i>f</i> .	Geld <i>b</i> .
Braunschw. 20 Mtl. Loose	— — —	109,90 G.
Bufarester 20 Fr. L. .	47,50 B.	46,75 G.

	3/5 Cours vom 13./5.	Cours vom 14./5.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2 —	118 G.
do. do. II. Em.	3 1/2 —	114,60 G.
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2 —	147,25 G.
Kurhess. 40 Rl. Loose	— 339,25 b. ₃	— —
Oldenb. 40 Rl. Loose	3 1/2 136,60 B.	— —
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2 174,75 B.	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigefügt.)

	3/5 Cours vom 12./5.	Cours vom 14./5.
Baltische (gar.)*	3 1/2 66,50 b	